

Berantwortlich: Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
Vierteljährlich.

Anzeigen: die Petzze oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nelemen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Abonnement-Gäuladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Es ist noch nicht gar so lange her, als alle Welt sich und in keineswegs sympathischer Weise ob der spekulativen Auszeichnungen des Pariser Konservativs erfreute. Wie der „Nat-Ztg.“ mitgetheilt wird, sah man im Emin-Pacha-Komitee die unklaren Telegramme aus Sanjour dahin an, daß Dr. Peters in der Delagoa-Bucht lediglich Träger zu engagieren und diese nach Lamu zu bringen beabsichtigt, von wo er den Marsch durch das Wittegebiet antreten würde.

— An Zölle und gemeindlichen Verbrauchsteuern sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schlusse des Monats April 1889, einschließlich der freizügigen Beiträge, zur Aufschreibung gelangt: Zölle 26.244.020 Mark (+ 7.805.662 Mark), Tabaksteuer 506.879 Mark (- 732 Mark), Zuckermaterialsteuer - 7.826.505 Mark (+ 863.585 Mark), Verbrauchsabgabe von Zucker 3.881.395 Mark (+ 3.881.395 Mark), Salzsteuer 2.517.619 Mark (- 55.881 Mark), Maisbattisch- und Brantwein-Materialsteuer 14.901 Mark (+ 1.131.981 Mark), Verbrauchsabgabe von Brantwein und Bischlag zu derselben 8.874.622 Mark (+ 1.065.234 Mark), Brausteuer 2.301.007 Mark (+ 169.051 Mark), Uebergangsabgabe von Bier 241.775 Mark (+ 29.416 Mark), Summa 37.151.713 Mark (+ 14.872.731 Mark). — Spielfrästerstempel 89.010 Mark (- 636 Mark), Wechselstempelsteuer 600.017 Mark (+ 47.751 Mark), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 1.384.677 Mark (+ 901.194 Mark), b. Kauf- und sonstige Aufschaffungsgefäße 1.311.925 Mark (+ 584.794 Mark), c. Lotte zu Privatlotterien 59.333 Mark (+ 42.331 Mark), Staatslotterien 59.537 Mark (- 198.178 Mark), Post- und Telegraphen-Berwaltung 17.769.778 Mark (+ 1.923.972 Mark), Reich-Eisenbahnerhaltung 4.105.300 Mark (+ 95.900 Mark), Reich-Eisenbahnhaltung 4.105.300 Mark (+ 95.900 Mark). — Die zur Reichskasse gelangte 3% Einnahme abhängig der Ausfuhrergänzungen und Berwaltungsfesten beträgt bei den nachbeschriebenen Einnahmen bis Ende April 1889: Zölle 22.608.211 Mark (+ 6.236.810 Mark); Tabaksteuer 57.1386 Mark (+ 16.907 Mark); Zuckermaterialsteuer 11.184.467 Mark (- 17.406.456 Mark); Verbrauchsabgabe von Zucker 3.265.153 Mark (- 3.265.153 Mark); Salzsteuer 3.481.398 Mark (+ 127.890 Mark); Maisbattisch- und Brantweinmaterial-Steuer 1.884.935 Mark (- 1.234.373 Mark); Verbrauchsabgabe von Brantwein und Bischlag zu derselben 8.181.299 Mark (+ 4.993.822 Mark); Brausteuer 2.162.994 Mark; Uebergangsabgabe von Bier 2.162.994 Mark (+ 161.332 Mark); Summe 52.793.841 Mark (- 1.370.149 Mark). — Spielfrästerstempel 110.264 Mark (+ 12.903 Mark).

— Der furchtbare Orkan, der den deutschen und amerikanischen Schiffen vor Samoa verhängt geworden ist, hat in nicht minder zerstörender Weise auch auf Tahiti gewütet. Wie man der „Kraut. Ztg.“ unter 3. April aus Sydney schreibt, war diese Inselpuppe schon am 29. Januar der Schauspiel eines heftigen Orkans gewesen; in der Zeit vom 4. bis zum 16. März aber tote ein Orkan, wie er seit 30 Jahren nicht mehr erlebt worden ist. Nach einer Dauer von sieben Tagen hatte der trockene Jahreszeit am 4. März ihr Ende erreicht, es regnete ununterbrochen bis zum 9., an welcher Tage sich ein Wollenbruch heraufzusetzen, der schon nach wenigen Stunden alle Straßen der Hauptstadt überflutete. Ohne Kohle ist nach dem modernen Kulturbegriffe die Führung einer geregelten Lebenshaltung, eines geordneten Arbeitsbetriebes kaum noch denkbare. Die Kohle als Feuerungsmaterial ist im Haushalte von Betrieben und Gering, im groß wie im kleinsteindriellen Betriebe absolut unentbehrlich, durch kein Surrogat zu ersetzen, man kann sie mit Zug und Recht den unentbehrlichsten anderweitigen Existenzbedürfnissen des Volkes, den Lebensmitteln, reichen.

Wer es daran anlegt, durch ins Extern getriebene Selbstfahrt, durch Aufstellung möglichster Forderungen den Preis der Kohle, dieses wichtigsten Bestandteiles alter nationaler Produktion, auf eine Höhe hinzu zu treiben, bei welcher ein lehender Industriebetrieb unmöglich wird, verständigt sich genau ebenso am dem Wohle der Gemeinnützigkeit, als wer es unternehmen wollte, dem Volke sein unentbehrlichstes Lebensmittel, das Brot, nur um Buderpreise zu verkaufen. Schon der westfälische Majenstreit in seiner jetzigen Ausartung droht mit seiner Überschreitung aller Willkürsgrenzen die hervorragendsten Industriebetriebe lahm zu legen und die nach Millionen zählenden wirtschaftlichen Existenz, die im Dienste der nationalen Arbeit ihren Lebensunterhalt finden, erwerbstlos, d. h. brodlos zu machen.

Dieser Perspektive sind sich die Führer und Söhne des westdeutschen Majenstreits vollständig bewußt und seien gerade darin den Schwerpunkt ihrer hektischen Tätigkeit. Was sie aber nicht sehen, oder doch ignorieren zu wollen scheinen, ist die Mahnung des bekannten Wortes, daß allzuviel schwert macht. Eben die furchtbare Stärke ihrer Waffe bildet zugleich auch deren größte Schwäche. Keine Bewegung der Welt kann, wenn sie zum Ziele führen soll, der Unterstützung durch das allgemeine, dem Menschen innerwurzelnde Rechtsgefühl entthronen. Dies Rechtsgefühl steht aber nur solchen Bestrebungen zur Seite, an deren Lauterkeit und innerer Volligkeit kein Zweifel herrschen kann. So wandte sich auch zu Anbeginn der westfälischen Kohlenbewegung die Sympathie der öffentlichen Meinung vorwiegend den Arbeitern zu, weil, und so lange man der Überzeugung war, daß deren Forderungen einen berechtigten Kern in sich schlossen. Man Sympathisierte mit den Streikenden auch auf die Gefahr hin, eventuell einige Unannehmlichkeiten, selbst Störungen des wirtschaftlichen Organismus vorübergehend in den Käns nähmen zu müssen, in der stillschweigenden Voraussetzung, daß die streikenden auch ihrerseits das Bewußtsein der schweren Verantwortung, welche sie mit dem Ausstand gegen der Gemeinnützigkeit unseres Volkes auf ihre Schultern gelegt, haben, sich stets gegenwärtig halten und mit ihren Forderungen die Grenzlinie nicht überschreiten würden, wo das Interesse gewissenslos aufscheiternden Selbstfahrt von der gebotenen Unterordnung des Einzelnen unter das Wohl der Gemeinnützigkeit sich scheide.

Eben diese Scheidung sehen wir gegenwärtig im Begriff zu vollziehen. Daß damit der Stoff seinen Anfangsscharakter völlig einbüßt und aus einem in mancher Hinsicht wohl nicht unberichtigten wirtschaftlichen Vertheidigungskampf zu einem bösartigen Angriffskriege gegen die Grundlagen unserer nationalen Prosperität, und damit unserer nationalen Existenz, sich umwandelt, kann nur derjenige bestreiten wollen, der sein Auge und Ohr den offenkundigen Thatsachen absichtlich verschließt. Jedenfalls ist es einleuchtend, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen dem früher empfundenen und dem heutigen die Grenzlinie nicht überschreitenden, wo das Interesse gewissenslos aufscheiternden Selbstfahrt von der gebotenen Unterordnung des Einzelnen unter das Wohl der Gemeinnützigkeit sich scheide.

Bei den Verhandlungen über die betreffenden Gesetzesvorlage im Landtag war von den Vertretern der beteiligten Landeshäfen mehrfach die Aussäufung vertreten worden, daß die Bildung eines solchen Deichverbandes bezw. die Sicher-

lichen Dinge sehr dig machen. Das Risiko solcher mit dem Geiste moderner Kulturrentwicklung unverträglichen Spekulationen wird in seinem Fall ausbleiben.

Wie der „Nat-Ztg.“ mitgetheilt wird, sah man im Emin-Pacha-Komitee die unklaren

Aussäufungen der erwähnten Leistungen nicht zu ermöglichen sein werde.

Als Hauptgrund für diese Aussäufung wurde dabei der wenigstens vorläufige Verzicht auf die Kupierung der Nogat bezeichnet, in welcher die Niederdringebewohner angeblich das alleinige Mittel zur Sicherung gegen Hochwasser gefahr erblicken.

Diese Bestreitungen haben sich nicht als begründet erwiesen. Die Verhandlungen mit den zu einem derartigen großen Deichverbande vereinigten zahlreichen Industriestädten sind vielmehr sehr rasch und glatt verlaufen. Der Entwurf des Deichstaats ist mit einer sehr großen Mehrheit sowohl der Interessenten als der Grundfläche nach angenommen worden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Interessenten rekrutiert sich zumtheil aus Bestihern, namentlich in den Deichbau einbezogenen Landereien. Ebenso ist eine Beschränkung über die Vertheilung der erwarteten Summe von 7.200.000 Mark auf die verschiedenen Glieder des neuen Verbandes un schwer erzielt worden. Es darf angenommen werden, daß in naher Zeit das Statut des erwähnten Deichverbandes Alsterhöchster Genehmigung wird unterbreitet werden können. Ist diese erfolgt, so sind die gesetzlichen Veran setzungen für die Baumaßnahme der Arbeiten erfüllt.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazierritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazierritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazierritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur Stadt zurückgekehrt, befuhr der Kaiser auf der Rückfahrt zum Schloß die Kunstanstellung von Schulte. Unter den Linden, wo daselbst das von A. Ralfat ausge stellte Bildnis und einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Von dort bald nach 11 Uhr zum Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Verträge des Staatssekretärs im Reichs-Marine-Amt, Heusner, sowie des Kapitäns zur See, Frhr. v. Senden-Biran, entgegen und arbeitete später auch noch längere Zeit mit dem Chef des Militärbüros.

Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst im königlichen Schloß auf dem Amt und fuhr derselbe darauf nach dem auswärtigen Amt, wofür der Kaiser mit den Herren des Gesolges zu Bierde stieg und von Garren des auswärtigen Amtes aus einen etwa fünftausendstündigen Spazierritt nach Charlottenburg und dem Grunewald unternahm. Von dem Spazieritte zur

ansklalt, berichtete sobann über die in der Anstalt wald aus Barth. Die Anklage legt dem Anklagten zur Last, daß er 1) am 17. Mai 1886 die Chefarzt des Seefahrs Läß in Bodstedt mit Gewalt zur Diskussion unstillistischer Handlungen gezwungen hat; 2) im September 1887 den Kuhfütterer Ristow zu Langenhagen körperlich geschüttelt hat und zwar mittels eines hinterlistigen Ueberfalls. 3) Am 1. Oktober 1888 zu Bodstedt die Chefarzt des Schiffszimmermann Eggers mit Ueberlegung getötet und derselben unter Anwendung von Gewalt, die den Tod der Frau verursachte, ein ihm nicht gehöriges Vorlesemauthe weggenommen hat. Der Angeklagte, der bei Verlesung der Anklage in Thüringen ausbricht, sich allerdings bald wieder beruhigt, bestreitet Alles, dessen er beschuldigt ist, oder stellt es doch in einem für ihn günstigen Lichte dar, er gerät aber dabei mit allen Zeugen in kraftige Widersprüche. Die Beweisaufnahme fiel den Angeklagten durchweg sehr ungünstig aus und gaben die Geschworenen am Sonnabend Abend ihr Urtheil dahin ab, daß der Angeklagte das Raubes mit tödlichem Ausgang, der versuchten Rothaft und der Körperverletzung insgesamt 10,567,087 Mark vereinbart und 12,516,614 Mark verurteilt. Das Urteil lautet auf lebenslängliche Zuchthausstrafe wegen des Raubes und auf 3 Jahre Zuchthaus wegen der übrigen Verbrechen.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 29. Mai. Landgericht. Strafanmerkungen. Verhandlungen vom 28. Mai. Gegen das Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Altona hält der Arbeiter Wilhelm Harms daselbst das Rechtsmittel der Berufung in Aufschub genommen. Obgleich das Vergehen nur darin bestand, daß er einem Polizeibeamten beim Transport nach dem Bureau Widerstand leistete, verworf der Gerichtshof die Berufung zumeist aus dem Grunde, weil der Angeklagte bei einem Alter von 24 Jahren bereits 7 Mal wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft ist. Es bleibt noch bei zwei Wochen Gefängnis.

Die Witwe Louise Krüger, welche früher hier ein Geschäft hatte und in Folge mißhafter Vorgänge nach Berlin verzogen ist, stieß unter Anträge wegen Kuppel. Der Gerichtshof hält die strafbare Handlung für überführt und erkennt auf 1 Woche Gefängnis.

Der Arbeiter Gottfried Beitrow und der Privatschreiber Leder von hier sind auf den Strafantrag der Oberpostbehörde wegen gemeinschaftlicher Beutebeleidigung angeklagt, der ic. Leder aber auch noch wegen Verletzung der Gewerbeerwerbung, da er das Geschäft eines Konzerns betreibt ohne dasselbe vorchriftsmäßig angemeldet zu haben. Die Berufung zum Strafantrag hatte die Oberpostdirektion in zwei Schreiben gefunden, die der ic. Leder in Folge vermeintlicher Postüberhebung im Auftrage des mißgeklagten Beitrow an dieselbe gerichtet hatte.

Leder hatte der Briefschreiber sich Ausdrücke erlaubt, die verlesen mußten und so sich aus verschiedenen Aussagen ergab, daß der ic. Beitrow keine Ahnung von dem strafbaren Inhalt der beiden Beschwerdeschriften hatte, so wurde derselbe freigesprochen. Der ic. Leder erhält für die Beleidigung 1 Monat Gefängnis, dagegen wird wegen der mißlaubten Geschäftspraxis weitere Untersuchung vorbehalten.

Die Streitigkeiten unter den Arbeitern am Volkswerk im angehöerten Zustande entfern für gewöhnlich mit Verhöhung und auch der angehöigte Kornträger Wilhelm Gatt von hier würde die Anklagebank nicht zu benutzen gebraucht haben, wenn in dem zur Anklage stehenden Personen, die den Kommiss gelegenen Gemächern der kaiserlichen Kunde, den selben, in denen der Kaiser mit seinen Geschwistern seine erste Jugend verbracht hat. Dieser Gemächer der ersten Etage sind lediglich Wohn- und Familienräume. Unter denselben im Erdgeschoss liegen die Zimmer für den geselligen Verein für die Herstellung und Ausstaltung der Marienburg gestaltet worden, die Mittel für Herstellung dieser Bauten durch Geldsammelaktionen, deren Erlös in der Höhe von 5000 Mark, der Marienkirche bis auf Altar, Gestühl und Fußboden, sowie der 29 Meter lange und 10 Meter breite Kapelle dazu. Letzterer, von einem praktischen Dreiteiligen, ganz neu errichteter Sternengewölbe überspannt, harzt der Vollendung durch die Kunstmaler.

Bei diesem Jahre wird das hohe oder rechte Haus der Marienburg, dieser älteste Theil des weltberühmten Bauwerkes in Angriff genommen werden. Dasselbe wird in seine ursprüngliche Gestalt versetzt und, von den Verwaltungen und Verkümmelungen einer 20jährigen Freiherrchaft befreit, eine Probe altpreußischer Baukunst darstellen.

Da auf diesem Schloß gewissermaßen die Wiege der preußischen Monarchie gefunden hat, ist dem unter alterthümlichem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers stehenden Verein für die Herstellung und Ausstaltung der Marienburg gestattet worden, die Mittel für Herstellung dieser Bauten durch Geldsammelaktionen, deren Erlös in der Höhe von 5000 Mark, der Marienkirche bis auf Altar, Gestühl und Fußboden, sowie der 29 Meter lange und 10 Meter breite Kapelle dazu. Letzterer, von einem praktischen Dreiteiligen, ganz neu errichteter Sternengewölbe überspannt, harzt der Vollendung durch die Kunstmaler.

Bei diesem Jahre wird das hohe oder rechte Haus der Marienburg, dieser älteste Theil des weltberühmten Bauwerkes in Angriff genommen werden. Dasselbe wird in seine ursprüngliche Gestalt versetzt und, von den Verwaltungen und Verkümmelungen einer 20jährigen Freiherrchaft befreit, eine Probe altpreußischer Baukunst darstellen.

Berlin, 28. Mai. Die vorgekommene Streitigkeit zwischen den Bischofschultheißen Chelonen und der Frau Knaak in Herrenwiese, wobei der Besitzstiel auf beiden Seiten Verwundung fand, hob der Gerichtshof das die Bischofschultheißen verurtheilende Ermittlungsgericht der Vorstadt auf und sprach sie von Strafe und Kosten frei.

Der Währige Knecht riente zu Boblitz Ende des vorigen Jahres bei Leitung seines Gespannes sich als Herr der Straße geriert und zwei des Weges kommende Männer auf einer schnellen Brücke durch plötzliches Antreiben der Pferde derartig überrascht, daß sie beide verletzt und nur durch glücklichen Zufall vor dem Sturz in den tiefen Graben bewahrt blieben. Für diese That erhält der Angeklagte 1 Monat Gefängnis.

Dem Major a. D. v. Rudolph, bisher etatsmäßiger Stabssoffizier des Mannsregiments von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4, ist der König. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Am 1. Juni wird nunmehr die Bahngesellschaft Ribnitz-Rostock in Betrieb genommen werden.

Eine sehr empfehlenswerte Anweisung für Mütter, Hausmädchen, Kinderfrauen etc. zur ersten Hilfeleistung bei kleinen Unfällen, die sich in den Kinderstuben nur allzu häufig ereignen, ist von Herren eines überzeichneten Bandschriften erschienen. Die einzelnen Würfe, wie man sich bei vor kommenden Unfällen, als da sind Verbrennungen, Verbrüchen, bei Thierwunden, bei Fremdkörpern, die in die Nase oder in die Ohren gedrungen, und dergleichen, zu verhalten habe, bis der Arzt kommt, sind ebenso zweitmäßig, wie allgemein verständlich, und leicht ausführbar. Die betrifftenden Angaben sind aus dem Englischen durch Frau Harriet Friedeberg ins Deutsche übertragen. Der Steinzeug aus dem Verkauf dieser Anweisung — welche u. A. in der Ausstellung für Unfallverhütung zum Preise von 4 Pf. pro Exemplar zu haben ist — sieht in die Käufe des Vereins „Mädchenkorb“. Die weite Verbreitung ist diesem Wandschriften nur zu wünschen.

Ein Patent ist angemeldet von August Garvens in Stralsund auf einen schwierigen Kontaktbügel für elektrische Allarmvorrichtungen an Dampfzellen.

Angestellte Ermittlungen der höheren Schulbehörde über Fehler der Sprachorgane bei Schülkindern haben ergeben, daß die Zahl der Kinder, welche stottern oder andere Fehler der Sprachorgane aufweisen, sehr erheblich ist. Diese Feststellung hat zur Anordnung von Nachschriften darüber geführt, wonach die Ursache dieser Fehler zu suchen sei. Gleichzeitig sind die Schulbehörden beauftragt worden, zu berichten, ob und mit welchen Mitteln man in den zu stöhnenden Sprachzirkeln diese Fehler zu bekämpfen verucht habe. Diese Aussagen dürfen dann führen, daß neben den schon gangbaren fachwissenschaftlichen Unterredungen über die Schule der Schüler noch entsprechende Untersuchungen über die Sprachorgane, Schlagorgane usw. vorgenommen werden.

Aus den Provinzen.

Greiswald. In vierjähriger Verhandlung beschäftigte sich das hiesige Schwurgericht mit einer Anklage wider den Arbeiter Joh. Grunewald aus Greiswald, der Schlagorgane bei.

umgeworfenen gefüllten Keller, durch welche elf Feuerwehrmänner schwer verwundet wurden, plaudiren die Journalen dafür, daß besondere gesetzliche Vorleistungsmassnahmen für die Außenwahrung leicht explodierbarer Materialien in Kellern angeordnet werden.

In einer Audienz, die der Direktor der Akademie der Künste bei dem Prager Statthalter Freiherr v. Kraatz hatte, erklärte der Direktor, daß ein antikapitalistischer Zug sich in dieser Streitbewegung geltend mache, und daß auch die nationale Frage mitspiele. Der Statthalter erwiderte, die Regierung sehe keine an derer Aufgabe, als pflichtgemäß Ruhe und Ordnung zu wahren. Er erklärte den Direktor um Nachdrücklichkeit. Der Direktor erklärte, in der Lohnfrage sei die Gesellschaft zu Opfern bereit, in der Frage der Arbeitszeit könne sie sich nichts entzweien lassen. Die Streitenden verhalten sich ruhig.

Berichte, welche über die Ereignisse gegen die Vorwirkspartei in Belgien eingehen, melden, daß Garachanin tatsächlich wiederholt vom Revolver Gebrauch mache, doch soll ihm weder der Tod des erschossenen Studenten noch irgendeine Verbindung zur Lage fallen. Am Sonnabend Abend wurde das Haus Garachanins von der Menge förmlich belagert, auf Frau Garachanin soll geschossen worden sein. Sie erwiederte mit einem Revolver. Erst als der Minister Tschauder auswärts auf dem Champ de Mars erschien und die Menge ermahnte, Frauen und unschuldige Kinder zu lösen, zerstreute sich die Menge. Die fremden Gesandtschaften und Konsulate wurden vor gestern und gestern durch starke Gendarmerieposten gesichert.

Wien, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Pol. Korresp.“ aus Bayreuth ist der Exkretor Max Michael gestern daselbst eingetroffen und von Vertretern der tschechischen Kolonie begrüßt worden. Derselbe besuchte den Bayreuther Metropoliten und reiste heute nach Serbien weiter.

Wien, 28. Mai. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ernannte der Kaiser den Professor an der Universität Pressburg zum Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien.

Wien, 28. Mai. Um die demnächst zu beglebende 11 Milliarden betragende Triester Stadt zu erhalten, bewerben sich die Kreditanstalt und die Anglobank, man glaubt jedoch, daß die erste die Finanzierung übernehmen werde.

Prag, 28. Mai. In der Bündhütchenfarce von Seller-Pellok explodierten zwei Fäden Sprengstoff, 1 Arbeiter ist tot, zwei wurden schwer und 6 leicht verwundet.

Prag, 28. Mai. Das „Prager Tageblatt“ publiziert ein Telegramm, nach welchem sich in Prag und dessen Umgebung Regelungen in den Arbeiterkreisen bemerkbar machen, welche auf Arbeitszustellungen in größere Maßstäbe schließen lassen.

Klodno, 28. Mai. Zentraldirektor Wittgenstein hat eine Rundmachung erlassen, worin er die Streitigkeiten unter den streitenden Arbeitern aufhebt und fordert, daß die Arbeit ausgenommen wird. Seit Beginn der heissen Witterung haben auch an Hochschlössle zu Marienburg die Herstellungsarbeiten unter der bewährten Leitung des Landbaudirektors Steinbrecht wieder ihren Anfang genommen.

Bei diesem Anfälle ist das Frästückszimmer.

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

17)

"Die Sache ist einfach! Ich muß dies Paket in meine Hände bekommen, muß Kenntnis von dem Inhalt nehmen — dann gebe ich es, wie ich es erhalten, zurück. Das ist Alles!"

"Und das neuen? Sie einfach, Herr Direktor? Erst erneut, ob der Arzt es bei sich hat, dann, wo es sich befindet und es gar auf Stühlen entfernen — Doch halt — Farrowsky ist Pole, — Jadwiga ist Polin — sie allein kann diesen Auftrag ausführen."

"Jadwiga, wer ist das?"

"Eine Kollegin — eine kluge Person — aber eine Witte, Herr Direktor, habe ich an Sie, ganz privat! Wir sind in welcher Stellung Sie mich wieder hier treffen mögen — vertrauen Sie nie, daß ich ein anderes Gewerbe trieb, — als Wein zu verkaufen."

"Genügt nicht. — Doch wie erfuhren Sie, wohin Brand das Paket schickte?"

Savin lächelte. "Cherchez la femme!"

"Ah so!" Franzens Don Juan-Natur regte sich verwundt angezogen, und er schrie sogar so sehr hatte ihm das Gelüng des ersten Schrittes erschreckt. "Ah, deshalb wohl auch die Aussicht, hierher zurückzufahren, da ist wohl auch die „femme“ Shuld!"

"Nein, Herr Direktor, keine Frau — ein Engel." Er sagte es sehr ernst. Eine Extra-Belohnung lehrte er ab. "Ich bin nicht auf Verdienst angewiesen, es ist Sport bei mir — nur in der Ausübung meines Gewerbes ist mir wohl! Zuerst wollte ich Schauspieler werden, — hoher Pathos, das Leben selbst ist interessant, was man es packt! Doch das führt mich zu weit und interessiert Sie wohl kaum? — ich habe die Ehre, mich zu empfehlen."

"Selbstamkeit," dachte Franz Ulrich, als er sich entfernt hatte — spießt den Menschenjäger und nennt mit heiligem Ernst Tina Gerdes einen Engel, — nun, wenn die Polin so gut

ihre Sache versteht, wie dieser Weinreisende, so wird Brand!"

Er wagte es nicht auszudenken. Wie ein Meine Tekel tauchte bluthigroth ein Wort, ein einziges, schreckliches Wort dort in der hereinbrechenden Finsternis auf, und dieses Wort hieß: "Mord."

7. Kapitel.

Nur der Bruder!

Zu Karlsruhe, nicht am Bahnhof, liegt ein kleines feines Hotel, mitten eines schattigen Gartens. Im Erdgeschoss, seitwärts ab von dem großen Saal, ist ein kleiner Privat-Salon gelegen — hier hat die vornehmste Verbindung junger Polytechniker ihr Kommerszimmer. Alles Eleganz. Um die lange eichenbeschlagene Tafel stehen zwölf kostendienende Stühle, die an der Rücklehne das Verbindungszeichen in plastischem Monogramm tragen, der Armeschild des Präs. mit besonderen Verzierungen versehen, ebenso die übliche Tabakdose auf dem Tisch.

Die Insignien an den Wänden, Schärpen, Bänder, Zeichen sind auf dem schwersten Sölden-Stoff, kunstvoll geschnitten, der Fuchsrot des Präses ist an Qualität und Fertigung ein kleines Kunstwerk, wie Alles, was an Gerätshäften, Künsten, Hörnern etc. in diesem Zimmer ist.

Es sind Söhne von Groß-Industriellen des Rheinlandes, Münchener, die Meisten bürgerlicher Abkunft, aber dennoch Stark-Aristokraten, ihre Väter sind weltberühmt und sitzen im Parlamente, die Tugendheit ist ihr Attribut.

Zu den Mitgliedern dieser Verbindung gehörten Gerhard und Lelio Ulrich, sowie Gerhard's intimer Freund, Kurt von Waldau, sein Vater

— hoher Pathos, das Leben selbst ist interessant,

was man es packt! Doch das führt mich zu weit und interessiert Sie wohl kaum? — ich habe die Ehre, mich zu empfehlen."

"Selbstamkeit," dachte Franz Ulrich, als er sich entfernt hatte — spießt den Menschenjäger und nennt mit heiligem Ernst Tina Gerdes einen Engel, — nun, wenn die Polin so gut

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.

Unausgegossen findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Weilos muß er den entsetzlichen Elementen stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verhort die Sichtbarkeit seines Körpers und läßt seinen Geist. Dürftig und leise, mit unsichtbaren Schwüngen senkt sich die Krankheit auf ihr Opfer nieder, nimmt sich in sein Leibesmark ein, das sie almächtig aufzieht, und manchmal zu spät tritt die schreckliche Wahrschau vor des Menschen Auge. Dann sieht sie sich angstvoll nach Hülfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie Heutzutage ist, reicht den Gedenk oft genug vom Name des Verderbens zurück, sie durchschaut das Thier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gesetzen, und die Natur darf nicht mit ihren heilsamen Gaben.

Zu den schrecklichsten und verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweckhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, der Magen und der Leber, wenigstens ist es Thatische, das daraus die meisten Todesschläge hervorgerufen.

Auch hier zeigt sich die Natur, die diesen menschlichen Plagen gegenüber harmlos. Sie läßt Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammenhang und in gewissen Dozen dem menschlichen Körper zugänglich bis jetzt als einziges Mittel bekannt sind, durch welche diese tödlichen Krankheiten eingeholt und sie heilt. Dieses Naturgesetz ist unter dem Namen Warner's Safe bekannt und hat sich bestimmt einen Welt- ruf erworben, besser gelang verdient. Aber wie es fast jeder neuen Erfindung von weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich auch diese Entdeckung zuerst viel Aufwendungen ausgelegt, da ja leider das Schlechte in der Welt oft eher Böden gewinnt, als wirkliche Wohlthaten der Menschheit erzielen, außerstand werden.

Langsam, jedoch stetig brach sich indessen dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein und hemte haben Täufende und über Täufende von lebend und nierenleidenden Personen die vorzüglichsten Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurtheilstreuen Ärzten darüber amtierten; Meiste, denen es wirklich darum zu thun ist im Interesse der Wissenschaft und zum Wohl ihrer Patienten fortwährenden und jedes wahre Heilmittel lernen zu lernen. Das trocken hin und wieder noch aus Aufnahmen oder Vorurtheil abschreitend über eine so glänzende Entdeckung gerüttelt wird, will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Erfolgen, welche sie aufzuweisen hat.

Wer von Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Katarrh geplagt ist, lese Anekdoten über das beste aller Hustenmittel Dr. N. Böck's Pectoral (Kostenlos). Erfäßlich & Schacht Nr. 1 in den Apotheken.

Prämien in dem vorjährigen großen internationalen Wettbewerb zu Brüssel wurden nur die FAY'schen Seiden-Soben Mineral-Päckchen, die alle Apotheken führen. Preis 25 Pf.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ersten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, jedoch die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag auszuschlagen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magentröpfchen, Salzpastillen, Balsamsal., und sonstige Präparate dem Publikum viel teurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Galen-, Hämorrhoidaleiden etc. z. übertrifft. Man sei stets vorichtig, die echten Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da tatsächlich ähnlich verpackte genannte Schweizerpillen sich im Verkauf befinden.

Wenden Sie sich gefälligst an die seit 1871 bestehende Firma Bernhard Lewinsky, Stettin, Kehlmarkt 7, dort finden Sie in großer Auswahl gewöhnliche komplett Feilhoffsche Anfälle, Paleotis, Schlafdrüse und Konfidenz-Anfälle, sowie Knaben-Anfälle und Paleotis für jedes Alter. — 16. —

Kirchliche Anzeigen.
Am Himmelfahrtstage, den 30. Mai, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger der Börde um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Konistorialrat Brandt um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Amons um 5 Uhr.

Nach 8 Uhr Verkündigung der konfirmirten Söhne beim Herrn Konistorialrat Braudt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

Herr Prediger Dr. Schipper um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsp. Hohenfelser um 9 Uhr.

(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Sievert um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Jäger um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Bühlstorff um 2 Uhr.

In der Elisabethstraße 46:
Herr Reiseprediger Lehmann aus Darmstadt um 4 Uhr.

In der Lutherischen Kirche (Neustadt):
Bormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Liegegottesdienst.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

ihre Sache versteht, wie dieser Weinreisende, so wird Brand!"

Er wagte es nicht auszudenken. Wie ein Meine Tekel tauchte bluthigroth ein Wort, ein einziges, schreckliches Wort dort in der hereinbrechenden Finsternis auf, und dieses Wort hieß: "Mord."

möglich um Jahre gereiste Tochter der wundersamen Frau, einen tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht. — Das altezeit vergnügte und fröhliche Mädchen, welches wie ein Kind unbefangen mit dem Freunde ihres Vaters verkehrte hatte, war ihm im Trauerfeier nur Threnenfeier wie in weite Ferne und doch seinem Herzen viel näher gerückt, er konnte den fragenden Blick der schönen grossen Augen nicht vergeßen, als er vor ihr stand, unfähig Worte zu finden, um sie zu trösten.

Tonka, liebe Tonka," flüsterte er endlich, "ich bin sie betrübt."

Sie nickte nur stumm und reichte ihm die Hand. So weit, so bleich lag die kleine Hand in seiner nervösen Fingern, und unverzagt stieg der Wunsch lieb gewann in seinem Herzen auf, diese zarte Hand für ewig in der feinsten halten zu dürfen. Aber dazu war jetzt wohl am wenigsten der geeignete Augenblick, denn noch hatte dieser Moment über sein Leben entschieden und er wußte, welches Ziel der Erfolgswillen wünschte.

Später, später — sie ist ja kaum sechzehn Jahre alt — ich kann warten auf ein so holdes Glück!" tröstete er sich.

Kurt von Waldau war ein kleiner Privat-Salon gelegen — hier hat die vornehmste Verbindung junger Polytechniker ihr Kommerszimmer. Alles Eleganz. Um die lange eichenbeschlagene Tafel stehen zwölf kostendienende Stühle, die an der Rücklehne das Verbindungszeichen in plastischem Monogramm tragen, der Armeschild des Präs. mit besonderen Verzierungen versehen, ebenso die übliche Tabakdose auf dem Tisch.

Die Insignien an den Wänden, Schärpen, Bänder, Zeichen sind auf dem schweren Sölden-Stoff, kunstvoll geschnitten, der Fuchsrot des Präses ist an Qualität und Fertigung ein kleines Kunstwerk, wie Alles, was an Gerätshäften, Künsten, Hörnern etc. in diesem Zimmer ist.

Es sind Söhne von Groß-Industriellen des Rheinlandes, Münchener, die Meisten bürgerlicher Abkunft, aber dennoch Stark-Aristokraten,

ihre Väter sind weltberühmt und sitzen im Parlamente, die Tugendheit ist ihr Attribut.

"Nicht ist es nicht," warf Gerhard ein, "aber

dass man meiner armen Tonka die Nähe eines Menschen aufzwinge, der ihr widerwärtig ist — das ärgert und verdirbt mich über alle Maßen. Und dieser ehrlose Kerl zieht sich nach Allem was vorgefallen, nicht von selbst zurück!" Er weiß, wie man ihm misstraut, ihn verachtet, und er bleibt! Aber nur bis zum Tage meiner

Freiheit! — nicht eine Stunde länger soll Tonka Unangenehmes ertragen. Tonka hat mir zwar mein Wort der Klage darüber geschrieben,

denn Mütterchen wünschte Gesundheit hätte ihr liebes Herz zur Genüge in Sorge." Er winkte Kurt von Waldau, der inzwischen diskret bei Seite getreten war, mit den Augen näher.

Kurt, meine Familie sendet Dir Grüße — Mama ist leider seit Vaters Tod wie ein verlöschendes Licht, und mit Schreie lebt sie die

Stunde herannahen, wo meine arme Tonka allein

sein wird?"

und unsere Zusammensetzung sollen unter Vorbehalt der Mutter und Graezi gehalten werden. Man hat in letzter Zeit nicht mit Unrecht, besonders im Ausland, viel auf die Ausschreitung deutscher studentischer Verbündeten hingewiesen, mit der Bemerkung, daß an deutschen Hochschulen mehr gefeiert als studiert wird — das Eine soll mit dem Andern geschehen "Tages Arbeit, Abends Gäste" sagt Göthe und in der richtigen Umwälzung sagen wir "Tages Arbeit, Abends Gastlichkeit."

Kurt von Waldau war in ein Gespräch mit Lelio vertieft, als Gerhard etwas versprach zur Versammlung eintrat. Sein Gesicht verzerrte Erregung, er reichte nach der Begrüßung Lelio einen Brief und fragte mit unterdrücktem Zorn in der Stimme: "Was sagst Du dazu?" Er hatte die Briefe nach Lelio's Fortgehen erhalten.

Lelio überlas den Brief, er war ebenso schriftlich betroffen, dann erwiderte er, "Du kannst sicher glauben, Papa hat nicht anders handeln können — überdies ist es ja nur ein nominaler Posten, der Brand einnimmt, so viel ich vermuten kann, bleibt Remann der erste Direktor,

mit oder ohne den Titel."

"Doch ist es nicht," warf Gerhard ein, "aber

dass man meiner armen Tonka die Nähe eines Menschen aufzwinge, der ihr widerwärtig ist — das ärgert und verdirbt mich über alle Maßen. Und dieser ehrlose Kerl zieht sich nach Allem was vorgefallen, nicht von selbst zurück!" Er weiß, wie man ihm misstraut, ihn verachtet, und er bleibt! Aber nur bis zum Tage meiner

Freiheit! — nicht eine Stunde länger soll Tonka Unangenehmes ertragen. Tonka hat mir zwar mein Wort der Klage darüber geschrieben,

denn Mütterchen wünschte Gesundheit hätte ihr liebes Herz zur Genüge in Sorge." Er winkte Kurt von Waldau, der inzwischen diskret bei Seite getreten war, mit den Augen näher.

Kurt, meine Familie sendet Dir Grüße — Mama ist leider seit Vaters Tod wie ein verlöschendes Licht, und mit Schreie lebt sie die

Stunde herannahen, wo meine arme Tonka allein

sein wird?"

Und in Gerhard wählte der Gedanke: "Hei- raten, meine Schwester heiraten? Einem Mann angehören, der mir ihr Herz, ihr Denken und Empfinden raubt?"

Selbst, er hatte bis zur Stunde die herzliche Zuneigung für Kurt empfunden, seit dieser aber eine tiefe Neigung für seine Schwester verriet, stieg in ihm ein Gefühl der Gegnerschaft auf, als habe er in Kurt einen Nebenbuhler in der Liebe seiner Schwester.

So herliche Worte sprach Kurt zum Gedanken des Todten, daß selbst Gerhard's verstorbene Seele davon erhebt wurde — mehr aus eigenem Gefühl heraus, als aus dem Gebot der Schickslichkeit, erheb er sich um mit warmen Worten zu danken, dann flügte er leise hinzu: "Aber schwöre mir, daß Du nie um Tonka werben willst."

(Fortsetzung folgt.)

Berlauf.

Ein wirklich prachtvoll, mit vorzüglichen Bodenverhältnissen, nahe einer grösseren Garnisonstadt in Mittelschlesien gelegenes

Rittergut

mit 2200 Morgen Feld, Wiese und Wald, Schloss mit großem Park, 150 St. Rindvieh, 260 Schafe, 60 Schweine, 20 Ackerpferde, 9 Kutsch- und Reitpferde, ist für den billigen Preis von 200000 Thalern bei entzückender Anzahlung möglichst bald zu verkaufen. Belastet ist die Bessigung nur mit Landwirtschaftl. Pfandbriefen.

Näheres und Bestätigung durch

Friedrich Rieke,
Dresden, Moszustzlystraße Nr. 1.

Ein Wassermühlengrundstück, in einer Stadt Pommeria mit Bahnhof, an der Hauptstraße gelegen, mit starker Kundtschaft, ausreichender Wasserstroß, 2 franz. Gängen, Wasserkunst und Reinigungsmachine, schönen Gärten hinterm Gehöft, ca. 20 Morgen gutes Acker, 3 Morgen Wiesen und außerdem Torfmoor mit vollständigem Inventar, ist wegen Alters des Besitzers für 48.000 Mark bei 1/4 Anzahlung sofort zu verkaufen. Aufträge unter Nr. 222 an die Expedition dieses Platzen Kirchplatz 3.

Eine gute gehende Brot- und Kuchenbäckerei in einem großen Dorfe (beliebiger Begründungsort), in der Nähe Stettins, ist wegen Alterschwäche des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Schulzenstraße 9.

Stettiner Handwerker - Ressource.
Sonntag, den 2. Juni ex. Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, mit allen 8 Uhr von Schwedt ankommanden Dampfer "Schwedi" vom niederen Bollwerk (Bahnhof)

Fahrt nach dem Schrey.
(Bogelschein und Stiftungsfest).

Willens für Mitglieder und Angehörige a 60,- für Kinder a 25,- sowie für Fremde a 75,- d. inkl. Pauschal, sind vorher bei Herrn Urmacher Krage, Papenstraße 20, zu haben.

NB. Die Bereisungsscheine sind anzulegen.
NB. Heute Abend

Ostseebad Binz. Rügen.

In verkaufen ein neu gebautes, unmittelbar am Strand und Walde beliegene Haus, enthaltend 10 große und 2 kleine Zimmer, Küche, Bäckstadel u. C., Einbauerwohnung, Wasserleitung und Waschloes. Das Haus ist sofort lieferbar. Nähe unter H. P. 1080 an Budorff Mösse, Hamburg, erbeten.

Marienb. Loose 5. Juni a 3½ Mk.

Weimar und Casseler Loose a 1 Mk.

(11 St. 10 M.) Rothe Kreuzloose a 3 M. bei G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. 9.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison: 16. Mai.
Satinische Eisenquelle, Mineralbäder, Eisenmoorbäder, Douchebäder, russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich die neu eingerichteten "künstlichen Kohlensäurehaltigen Sooldäder" (System Oppert N. P. Nr. 2486), die den Sooldäden von Kiffingen und Seehausen in der Zusammensetzung analog sind, dagegen dieselben im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertragen.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a.

Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro die Besorgung aller vorkommenden Bankgeschäfte, insbesondere das Inkasso von Wechseln und Dokumenten in Rio de Janeiro, sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie die Bevorschussung von Waarenverschiffungen; auch werden dieselben Wechsel auf Brasilien kaufen und Wechsel und Creditbriefe auf Brasilien ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.

Norddeutsche Bank in Hamburg.

Hannover-Braunschweig-Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft vom Jahre 1833.

Wir bringen hierdurch unsere lang bewährte Gegenseitigkeits-Anstalt den herren Landwirthen zu sicherer Deckung gegen Hagelschaden in empfehlende Erinnerung, indem wir bemerken, daß unsere bekannten Herren Vertreter zur Vermittlung von Versicherungsabstechen bereit sind.

Hannover, im Mai 1889.

Die Direktion.

E. Meister,

Directorial-Bevollmächtigter.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. — Stuttgart. —

Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsberauaufsicht.

Filialdirektion Anhaltstr. 14. Generaldirektion: Uhlandstr. 5.

Wichtig für jeden Haushälter.

Die Haftbarkeit der Haushälter für die plötzlichen Nachhälter, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder dass durch die Schuld der Haushälter wertvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beurteilung als früher, weil sich die Fälle täglich mehrern, in welchen Haushälter durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einer Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Haushälter-Vereine angeleget und ausführlich; sie ist mit sonst nemmen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro Mk. 1000 des Wertes betrifft nur Mk. 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202.627 Personen versichert!!!

Projekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als jährlich

den Vertretern des Vereins gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen die Bewerber diesbezüglich ges. an die Generaldirektion wenden.

Vertreter in Stettin: Walter Christ, Subdirektor, Elisabethstraße 70.

Berichterstattung nächste Woche.

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich

am 5., 6. u. 7. Juni.

Ganze Loose à 3,50,

halbe à 1,75 Mk.

versendet die General-Agentur

Rob. Th. Schröder,

Bankgeschäft, Stettin.

Bestellungen von auswärts erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Liste beizufügen.

Verlosung

Beschaffung einer würdigen inneren Ausstattung der im Bau begriffenen Friedenskirche zu Grabow a. O.

Hauptgewinn: Ein Pianino im Werthe von 1000 Mk.

Einige Gewinne bestehen aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Nähmaschinen, Tropischen, Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, sowie Gebrauchs- und Luxusgegenständen, im Werthe von 500, 250, 200, 100 Mk. ic.

Kein Gewinn unter dem Werthe von 2 Mark.

Loose à 1 Mk. sind in der Papierhandlung von R. Grassmann, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3 u. 4, zu haben.

Verteilung in Patent-Prozessen. PATENTE all. Länd. wird. prompt u. korrekt nachgesucht d. Berichte üb. Patent-Amt.

Weimar-Lotterie 1889 in 2 Ziehungen, 15.—17. Juni u. 14.—17. Decbr.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mark, Hauptgewinne i. W. v.

50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

1 Mark kostet das Loos zu 2 Ziehungen.

Verkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Auf 10 Looses 1 Freiloos.

Zu 2 Ziehungen kostet das Loos 1 Mark.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 5., 6. u. 7. Juni or Hauptgewinne

Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc.

Originalloose à M. 3,50.

Halbe Anteile à M. 1,75.

D. Lewin, Berlin C.

Spandauerbrücke 16.

Porto und Liste 30 Pf.

Die Gartenlaube

beginnt soeben eine neue Erzählung:
Ein deutscher Liebesgott.

Von Stefanie Neyser.

Zu beziehen in Wochen-Zimmer (Preis M. 1,60 vierteljährlich) oder in jährlich 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbjahrs à 25 Pf. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postländer.

Das erste Quartal der "Gartenlaube" 1889, u. A. den Anfang des Romans "Vore von Tullen" von W. Helmberg enthaltend, wird auf Verlangen ohne Preis-Erhöhung nachgeliefert.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4. Marienburger

Nur Baugewinne.

Geld - Lotterie

Ziehung in Danzig vom 5.—7. Juni 1889.

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M. empföhlt und versendet der General-Debiteur

Carl Heintze, Unter den Linden 3. Berlin W., 1000 " a 30 " 200 " a 15 " 1000 " a 60 " 1000 " a 30 " 1000 " a 15 "

Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

General-Agentur Stettin: Rob. Th. Schröder.

Laut Bekanntmachung

im amtlichen Reichsanzeiger u. Königl.

Prenzl. Staatsanzeiger

ist schon am 4. Juni, also schon in wenigen Tagen, die

Ziehung der Befelder Kirchbau.

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung ist somit gänzlich ausgeschlossen.

Große baare Geldgewinne.

Hauptpreis 40,000 Mark.

(Niedrigster Gewinn 30 Mark)

Sämtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug

ausgezahlt.

Loose à 3 Mark 50 Pf.

incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

Berühmter Stocken- und

Luftkurort, 2700 Fuss über Meer.

Prachtvolle Aussicht auf

den Bodensee u. das Gebirge.

Casino; Kurgarten;

Kranken- und Waldpark.

Schweiz (Ct. Appenzell)

HEIDEN

Hôtel & Pension

Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Ver-

sorgung. Die Wasserkuren

unt. Leitzg.v.Hrn.Dr.Wirth,

Molken-, Sool- u. Fichten-

nadel-Bäder.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Eigne Sennerei, Milchstation, Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstanfahrt sehr zu empfehlen. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für Hydrotherapie.

Besitzer:

Altherr-Simond.

Pension mit Zimmer und Bedienung Fr. 7 bis Fr. 10 täglich. — Bergbahn Rorschach-Heiden.

GUSTAV LOHSE, BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empföhlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife

in anerkannt prima Waare, in Pack a 6 Stück = 500 Gr., parfümiert in 6 Gerichten, a Pack 1 Mark.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, weshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Drogerien etc.

Als überaus praktische Geschenke

empföhle meine so bewährten

Unzerbrechbaren Portetresors mit durchgehender Folie, welche sich unten am Boden eben so weit

ausdehnt als oben, so daß in jede Abteilung außergewöhnlich viel Geld gezeigt werden kann, ohne daß ein Streichen und dadurch verursachtes Reiben der Portemontais stattfinden könnte.

Handhabbar, kalbleider, Juckten, Seelund, Kroboldleider, alles garantirt ehrliche Initiativen, von 1,50 bis zu 12 Mk.

Seehund-Portetresors aus einem Stück mit großer Tasche für Courant-Separattafeln für Gold ic., ohne Recht, das

Halbtarne und Beste, was es überhaupt in Portemontais gibt, a 4, 5 und 6 Mk. Jede dieser beiden Arten Treitors ist, um das Publikum vor minderwertigen Fabrikaten zu schützen, mit

obigen Schnürmarken.

Portetresors aus einem Stück, in Saffian und Kalbleder, schon von 1,00 Mk. an

Portetresors aus Lederoeschen-Abfall aus einem Stück, in Chagrin ic. zu 40 Mk., 50 Mk., 75 Mk., 1—2 Mk.

Portetresors, ganz in Leder, zu 25 Mk., 30 Mk., 40 Mk., 50 Mk., 60 Mk. bis zu den besten in größter Auswahl.

Portemontais mit Bügel, Damenportemontais, Bentel, Börse ic. zu allerbilligsten Preisen

</div